



Donnerstag, 21. Februar 2019, 15:00 Uhr
~4 Minuten Lesezeit

Geliebte Bombe

Mit seinen Massenvernichtungswaffen stellt Russland ein neues Gleichgewicht des Schreckens her.

von Mathias Bröckers
Foto: Boris Popchinskiy/Shutterstock.com

Beinahe 30 Jahre ist der Untergang der Sowjetunion nun her. 30 Jahre, in denen die USA als einzige Weltmacht andere Länder mit Krieg und Zerstörung überziehen konnten. Doch diese Zeit nähert sich langsam dem Ende. Die neuen Raketen, die Russland angeschafft hat, werden alle Spekulationen zum Schweigen bringen, wonach ein Krieg mit der Macht im Osten für die NATO führ- und gewinnbar wäre. Eine Gelegenheit, sich auf die vergessenen Ideale von Abrüstung und Verteidigung zu besinnen.

Als anerkannter Kriegsdienstverweigerer und Friedensfreund

muss ich ein Geständnis ablegen. Es ist mir unangenehm, aber auch ausführliche Selbstbefragungen und Gewissenserforschungen konnten das Gefühl nicht abstellen, das mich neuerdings überkommt, wenn ich etwas über Kinzhal, Avangard, Poseidon, Burevestnik, Peresvet oder Sarmat lese. Da kommt jedes Mal Freude auf und das ist mein Problem, denn bei diesen „Schätzchen“ handelt es sich um die modernsten und leistungsfähigsten Massenvernichtungswaffen überhaupt. Hier eine Kurzbeschreibung, ins Deutsche übersetzt:

Kinzhal: eine hyperschallschnelle, luft-gefeuerte Marschrakete, die mit Mach 10 (7.700 Meilen pro Stunde) fliegt und sowohl Bodenanlagen als auch Schiffe zerstören kann.

Avangard: ein wendiges hyperschallschnelles Nutzlastzuführungssystem für interkontinentale ballistische Raketen, das schneller als Mach 20 (15.300 Meilen pro Stunde) fliegt. Es hat eine Reichweite von 740 Meilen und kann eine Kernladung von bis zu 300 Kilotonnen tragen.

Poseidon: ein autonomer nuklearbetriebener Torpedo mit unbegrenzter Reichweite, der sich in einer Tiefe von 3.000 Fuß bewegen kann und dabei etwas über 100 Knoten beibehält.

Burevestnik: ein nuklearbetriebener Marschflugkörper, der mit rund 270 Meilen pro Stunde fliegt und 24 Stunden lang in der Luft bleiben kann, was ihm eine Reichweite von 6.000 Meilen verleiht.

Peresvet: ein mobiler Laserkomplex, der Drohnen und Satelliten blenden, Raumfahrt- und Luftaufklärungssysteme zerstören kann.

Sarmat: eine neue schwere interkontinentale Rakete, die beliebige

suborbitale Kurse fliegen kann, zum Beispiel über dem Südpol, und beliebige Punkte überall auf dem Planeten trifft. Da sie keiner vorhersehbaren ballistischen Trajektorie folgt, ist es unmöglich, sie abzufangen.

Was wir hier haben – schon einsatzbereit im Arsenal der russischen Armee oder getestet und aktuell in Produktion – ist für das amerikanische Imperium mehr als nur eine Ansage, es ist seine **Niederlage** (<https://russia-insider.com/en/rip-inf-treaty-russias-victory-americas-waterloo/ri26220>). Mit der 2002 von George W. Bush vollzogenen einseitigen Kündigung des ABM-Vertrags 2002, der den Bau von anti-ballistischen Raketen verhinderte – in dem Glauben, das von Jelzin herunter gewirtschaftete Russland ohnehin nichts auf die Beine stellen kann – haben sich die USA fatal ins Knie geschossen. Ganz nach der geopolitischen Regel „Amerika spielt Monopoly, Russland spielt Schach“ haben die schlaunen Russen mit weniger als einem Zehntel des US-Rüstungsetats Verteidigungssysteme entwickelt, die unbesiegbar sind.

Natürlich können USA und NATO mit ihrem Vielfachen an Material in Russland immensen Schaden anrichten – aber nur um den Preis, umgehend komplett in Schutt und nuklearer Asche zu versinken, oder in per „Poseidon“ nuklear ausgelösten gigantischen Tsunamis. Auch die Zeiten, in denen Washington mit seinen Flugzeugträgern vorfährt und Bomben auf wehrlose Länder regnen lässt, dürften bald vorbei sein – die milliardenteuren Dickschiffe sind für Kinzhal und Avangarde nur noch lahme Enten. Kein Abwehrsystem kann mit 20-facher Schallgeschwindigkeit ankommende Raketen abfangen. Genauso wenig wie das nukleare Monster „Sarmat“, von der NATO „Satan 2“ getauft, mit mehr als der 100-fachen Kapazität der Hiroshima-Bombe.

Schon als ich vor einem Jahr zum ersten Mal von diesen Hyperschallwaffen hörte, schrieb ich, dass die außen- und verteidigungspolitische Parole jetzt nur lauten kann: **Don't mess**

around with Ivan!

[\(https://www.broeckers.com/2018/03/07/dont-mess-around-with-ivan/\)](https://www.broeckers.com/2018/03/07/dont-mess-around-with-ivan/) Leg dich nicht mit Ivan an! Und das gilt mehr denn je.

Wäre es angesichts dieser neuen Figuren im geopolitischen Schach nicht höchste Zeit, über neue Friedens-, Nicht-Angriffs- und Abrüstungsverträge zu verhandeln? Sollte das dank Kinzhal & Co wieder hergestellte Gleichgewicht des Schreckens, die definitive „Mutual Assured Destruction“ (MAD), die gegenseitig gesicherte Zerstörung, nicht der Punkt sein, inne zu halten und nachzudenken?

Also statt weiter sinnloses Aufrüstungsmonopoly zu spielen, mal auf das Schachbrett zu schauen. Und die Monopoly-Berater, die Bundeswehr und Rüstungskonzerne gleichzeitig beraten, sofort zu feuern und Strategien zu entwickeln, wie eine Post-NATO-Welt, eine globale multipolare Sicherheitsarchitektur aussehen soll. Wie Frieden und Freundschaft mit Russland, China und dem Rest der Welt hergestellt werden kann. Und wie wir den an militärisch-industriellem Komplex leidenden Patienten – das niedergehende US-Imperium – von der Dummheit abhalten, noch einmal wild um sich zu schlagen, wie es sterbende Riesen manchmal tun.

Es wäre schon längst höchste Zeit, das alles anzugehen. Das hypersonische Waffenpotential Russlands macht nur noch einmal besonders deutlich, endlich anzufangen. Und deshalb habe ich gelernt, diese Bomben zu lieben. Niemand kann jetzt mehr im Ernst daran glauben, dass die Blechbüchsenarmee der NATO mit Figuren wie Trump und unserer Flinten-Uschi an der Spitze schaffen, was weder Napoleon noch Kaiser Wilhelm noch Hitler mit ihren Blutbädern erreicht haben: Russland unter die Knute zu zwingen. Und niemand sollte sich mehr einreden lassen, dass höhere Rüstungsausgaben daran irgendetwas ändern.



Mathias Bröckers, Jahrgang 1954, gehörte zur Gründergeneration der taz und war dort bis 1991 Kultur- und Wissenschaftsredakteur. Danach war er für **Die Zeit** und **Die Woche** als Kolumnist sowie als Rundfunkautor tätig und fungierte als Mitglied der Sachbuch-Jury der **Süddeutschen Zeitung**. Seine Bücher „Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Hanf“ (1993), „Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9.“ (2001) und „Wir sind immer die Guten – Ansichten eines Putinverstehers“ (2016) (mit Paul Schreyer) waren internationale Bestseller. Zuletzt schrieb er „Klimalügner – Vom Ende des Kapitalismus und der Zuvielisation“ (2020) und „Mythos 9/11“ (2021). Er bloggt auf [broeckers.com](https://www.broeckers.com) (<https://www.broeckers.com/>).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.